

Verabschiedung

**Fachbereichsleiter / Kämmerer Helmut Hug
in der Sitzung des Gemeinderates am 1. Oktober 2009**

Laudatio OB

*Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist bis zum Beginn!*

**Sehr geehrter Herr Hug, lieber Helmut,
werte Frau Hug,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

ich darf nun zum letzten Tagesordnungspunkt unserer heutigen Gemeinderatssitzung überleiten und zwar zur Verabschiedung unseres langjährigen Kämmerers Helmut Josef Hug.

Also zu einem Ereignis, welches in der Tat nicht nur für die Stadtverwaltung als solche, sondern für die gesamte Stadt eine Zäsur, einen Einschnitt darstellt.

Hierzu darf ich ganz herzlich Herrn Hug mit seiner lieben Ehefrau am Sitzungstisch begrüßen. Herzlich willkommen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich kann mich heute bei dieser Verabschiedung kurz fassen und zitiere einfach aus den Dienstzeugnissen des Inspektorenanwärters Helmut Hug, so aus 1967:

„Dabei hat er sich den ihm übertragenen Aufgaben sehr fleißig und mit großem Interesse unterzogen. Bei rascher Auffassung und guter Urteilskraft hat er gezeigt, dass er zu selbständiger Arbeit fähig ist.... Herr Hug hat gute Arbeit geleistet.“

Oder aus 1966:

„Herr Hug ist ein guter Verwaltungsbeamter. Die ihm übertragenen Aufgaben hat er äußerst pünktlich und mit großem Eifer ausgeführt. Im Verkehr mit dem Publikum war Herr Hug höflich und bestimmt. ...Über sein außerdienstliches Verhalten ist nichts Nachteiliges bekannt.“

Dem wäre allenfalls noch aus dem Dienstzeugnis des damaligen Lauterbacher Bürgermeisters Manfred Schlayer hinzuzufügen, dass er, also Helmut Hug, „sehr anständig“ war und den „Anforderungen künftiger Dienstherrn mit Sicherheit gerecht werden (wird)“.

Als sein letzter Dienstherr kann ich die Aussagen nur bestätigen und möchte dies dann doch etwas ausführlicher begründen.

Helmut Hug geht im Dienstrang eines Stadtverwaltungsleiters in den Ruhestand, Er hat sein Handwerk von der Pike auf erlernt. Nach seiner Schulausbildung mit dem Abschluss der Mittleren Reife absolvierte er eine Ausbildung zum nichttechnischen gehobenen Verwaltungsdienst bei den Bürgermeisterämtern Lauterbach und Dunningen sowie beim Landratsamt Freudenstadt. An der Staatlichen Verwaltungsschule in Haigerloch legte er 1968 die notwendige Prüfung ab.

Im gleichen Jahr im April begann er als Kassenverwalter und Oberbuchhalter bei der Kämmerei unserer Stadt. Über dazwischen liegende Beförderungen wurde er in Nachfolge von Karl Armbruster 1987 vom Gemeinderat zum Stadtkämmerer gewählt und zum Stadtverwaltungsrat befördert. Weitere Beförderungen folgten.

Nach der Umstrukturierung unserer Verwaltung und dem damit verbundenen Wechsel von der Ämter- in die Fachbereichsstruktur wurde er im Jahre 2000 Fachbereichsleiter des Fachbereiches „Finanzen und Controlling“ und mein erster interner Stellvertreter.

An seiner Wahl zum Kämmerer war ich als Stadtrat bereits beteiligt. Seit dieser Zeit verbindet mich mit ihm als ehemalige „Gehobene“ das kollegiale Du.

Helmut Hug blickt auf eine beispiellose Karriere im öffentlichen Dienst und bei der Stadt Schramberg zurück:

Auf 47 Jahre im öffentlichen Dienst insgesamt, davon 41 Jahre bei der Stadt Schramberg und davon 22 Jahre als Fachbeamter für das Finanzwesen. Insbesondere über die Zeit als Kämmereileiter möchte ich heute sprechen.

Ein alt gedienter Kämmerer bezeichnete in einer Buchveröffentlichung den Kämmerer als „ungeliebt und missverstanden“.

Ungeliebt, weil er den Bürgern angeblich über Steuern und Gebühren beispielsweise das Geld aus der Tasche zieht, sich aber bei der Zuwendung vermeintlicher Subventionen zurückhaltend verhalten würde.

Ungeliebt auch, weil er den Kommunalpolitikern nie soviel Geld beschaffen könne, wie diese gerne ausgeben würden und nur warnende Worte zum Thema Geldausgeben verlautbaren würde. Missverstanden, weil seine gut gemeinten Ratschläge nicht gehört und wahrgenommen oder anders interpretiert würden, wie sie gemeint seien.

Nun, in allen Verallgemeinerungen liegt ein Stück Übertreibung, aber auch ein Kern Wahrheit.

Helmut Hug musste sich auch gelegentlich vorhalten lassen, manches zu schwarz zu sehen, beispielsweise auch in der Zeit vor Beginn der derzeitigen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Auch ich sprach schon davon, dass ein Kämmerer eine „angeborene Depression haben müsse“ und Helmut Banholzer hatte Anlass, ihm Zitronen zu überreichen, damit der zufriedene Gesichtsausdruck verschwinde. In der Summe aber, da glaube ich auch im Namen des Gemeinderates zu sprechen, hat er den Spagat zwischen der notwendigen Sparsamkeit und Solidität einer Haushaltsführung einerseits und den politischen Gestaltungswillen des Gemeinderates ohne größere Verletzungen gut gemeistert. Herr Hug hat dabei das als Königsrecht bezeichnete Budgetrecht des Gemeinderates niemals in Frage gestellt oder nur bezweifelt.

Helmut Hug hat mit seiner Mannschaft die städtischen Finanzen gut gemanagt und gemeinsam mit uns im Gemeinderat einige Krisen bewältigt. In 41 Jahren Kämmerer und 22 Jahren Leitungsfunktion wurden viele Millionen EUR eingenommen, ausgegeben, Kredite aufgenommen, Geld angelegt und eben 22 Haushaltspläne entworfen. Über den Daumen gepeilt bewegte die Kämmerer in seiner Amtszeit als Kämmerer mehr als 1 Milliarde EUR, nämlich ungefähr 800 Millionen EUR im Verwaltungshaushalt und 260 Millionen EUR im Vermögenshaushalt. Unzählige Vorhaben und Projekte wurden finanztechnisch begleitet und abgewickelt. Selbst wenn ich hier nur die aus meiner Sicht wesentlichen nennen würde, so würde es doch den Rahmen dieser Verabschiedungsrede sprengen.

Also habe ich die Fachbereiche und deren Abteilungen gebeten, aus deren subjektiver Betrachtung jeweils die zwei wichtigsten oder bemerkenswertesten Projekte und Vorhaben zu nennen. Hieraus ergab sich folgende Aufzählung:

- **Eingemeindung Tennenbronn**
- **Gründung und Geschäftsführung Bürgerstiftung**
- **Mehrere Sanierungsprojekte u.a. LSP Schillerstraße, SEP Talstadt-Süd, SUW Talstadt West**
- **Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen für die Freiwillige Feuerwehr Schramberg mit deren Abteilungen**
- **Neubau des Bernecksportplatzes**
- **Neue Mediathek im City-Center**
- **Finanzierung der Kindergärten und Kinderrippen**
- **Ausbau der Kinderbetreuung in Quantität und Qualität**
- **Aufbau und Betrieb der Service- und Dienstleistung des JUKS**
- **Tunnelbau (Ortskernumfahrung) 1986 – 1988**
- **Busbahnhof**
- **Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen GHWRS Sulgen**
- **„Park der Zeiten“**
- **Gymnasium – Anbau der Mensa**
- **Sanierung fast aller Schulen**
- **Abschluss der Überlassungsvereinbarung mit der Firma Gebrüder Junghans und Entwicklung des Technologie- und Gewerbeparks H.A.U.**
- **Interkommunales Industriegebiet mit der Gemeinde Dunningen (Industriepark Seedorf-Waldmössingen**
- **Bau der Kastelhalle in Waldmössingen**
- **Bau der neuen Kläranlage mit Membran-Filtertechnik in Waldmössingen**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Außenstehende verbinden mit den Begriffen Kassenverwalter, Oberbuchhalter oder Kämmerer eher trockene Materien. Gleichwohl zeigt die obige Aufzählung, dass mit der Arbeit des Finanzmanagements auch Mitgestaltung verbunden ist. Kämmereiarbeit ist ohnedies moderner und weniger verstaubt als viele denken. Im Reformprozess der Kommunalverwaltung steht das Finanzwesen im Mittelpunkt und setzt auch beim Kämmerer ein Höchstmaß an Engagement und Flexibilität voraus.

Von der Umgestaltung unserer Verwaltungsstruktur war bereits die Rede. War 1969 noch die Anschaffung einer Buchungsmaschine für die Kasse eine Sensation, so revolutionierte die Einführung der EDV unsere gesamte Arbeit. Helmut Hug hat insoweit die Entwicklung auch persönlich mitgetragen und unterstützt, beispielsweise bei der Einführung des neuen Haushalts- und Kassenwesens und unseres Dokumentenmanagementsystems. Gleiches gilt auch für die ersten Schritte in Richtung eines Finanzcontrollings oder dem Aufbau der Beteiligungsverwaltung. Maßgeblich war er auch beim Aufbau der Wirtschaftsförderung, der Budgetierung von Teilhaushalten, der Ausgründung der Stadtwerke GmbH oder der Einrichtung von Eigenbetrieben beteiligt. Und zuletzt auch bei den Weichenstellungen für den Wechsel von der Kameralistik zur Doppik, deren Umstellung wir für 2013 ins Auge fassen.

Auch unsere Finanzverwaltung wird im 21. Jahrhundert anders als zuvor aussehen und ihrer Steuerungsfunktion noch mehr gerecht werden können. In diesem Lichte ist auch die jetzt vollzogene Zusammenlegung der bisherigen selbstständigen Fachbereiche 1.1 und 1.2 zum Fachbereich 1 „Zentralverwaltung und Finanzen“ zu verstehen. Dies führt nicht zur Schwächung des Finanzwesens, sondern trägt der faktisch längst lokalisierten Verzahnung der Ressourcen Geld, Personal und Organisation, aber auch der neueren IT-Strukturen Rechnung. Helmut Hug, aus der klassischen Kämmeriearbeit kommend, hat diesen notwendigen Reformprozess vielleicht im Einzelfall zwar mit Skepsis betrachtet, aber gleichwohl aktiv unterstützt.

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,
dieser Reformprozess verändert kontinuierlich das Gesicht unserer Verwaltung. Mit dem Ausscheiden von Herrn Hug verlieren wir eine Persönlichkeit, deren Gesicht und Engagement jahrzehntelang das Ansehen der Stadtverwaltung mitgeprägt hat.**

Helmut Hug kann mit Stolz und erhobenem Haupt in den Ruhestand eintreten. Nun, auch bei ihm lief nicht alles wunschgemäß, wenn ich an die verlorene Beigeordnetenwahl erinnern darf. Und auch seine Arbeit blieb im Detail nicht ohne Kritik. Denn, wie formuliert es Rommel treffend: „Die Verwaltung hat die besondere Begabung sich dort hinzustellen, wo man Ohrfeigen kriegt“.

In der Summe kann Herr Hug aber auf eine erfolgreiche und erfüllte Zeit zurückblicken. Er verkörperte wie fast kein anderer die so genannten Sekundärtugenden, die zum Gelingen einer Gesellschaft oder Gemeinschaft im engeren Sinne beitragen: Pflichtbewusstsein, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Ordnungssinn, aber auch Höflichkeit, was sich insbesondere für das Betriebsklima und die Bürgerorientierung der Verwaltung positiv bemerkbar machte.

Helmut Hug ist eben ein kommunikativer Mensch, wie wir auch bei Betriebsbesichtigungen feststellen konnten. Uwe Weißer und ich kümmerten uns um die Funktionalität der Maschinen, Helmut Hug flirtete im Hintergrund mit einer Mitarbeiterin. Aber im Ernst: Er verstand es, kollegial mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umzugehen und förderte auch die Betriebsgemeinschaft, so auch als Mitglied im Personalrat von 1981 – 1989 für die Gruppe der Beamten oder mit seinen geschätzten Beiträgen bei der Stadtfasnet. Intern war er immer wieder Motivator für Gruppenveranstaltungen, er hatte den Wert von „human resources“ schon früh erkannt und sich auch immer wieder durch Weiterbildungen speziell in seiner Führungsaufgabe aktualisiert.

Aber auch in der Bürgerschaft wurde seine freundliche, gleichwohl verbindliche Art geschätzt.

Helmut Hug war Verwaltungsfachmann ohne Frage, aber auch ein Visionär und Stratege, der über den Tellerrand seines Fachgebietes hinausschauen konnte. Er besaß als Amts- und Fachbereichsleiter Führungsautorität und stellte auch in Vertretungsfällen seinen Mann.

Lieber Helmut,

nun möchte ich Dich persönlich ansprechen. Als Resümee aus Deinem Werdegang kann man feststellen, dass die Aufgabe des Kämmerers für Dich kein Beruf, sondern eine Berufung war. Und, um dies mit Münteferings Worte zu sagen, „der schönste Beruf nach OB“ ist! Namens der Bürgerschaft unserer Stadt möchte ich Dir ganz herzlich für Deinen gewaltigen Einsatz danken.

Persönlich danke ich Dir für 18 erfolgreiche und menschlich wertvolle Jahre der Zusammenarbeit. Du warst mir eine wertvolle Stütze, gerade auch in finanziell schwierigen Jahren. Deine Loyalität bleibt mir unvergesslich. Aber auch Dein legendärer Humor.

Leider waren die letzten Jahre aufgrund Deiner Erkrankungen sehr schwer für Dich. Schön, dass es Dir wieder besser geht. Trotz dieser Beeinträchtigungen hast Du bis zum 65. Lebensjahr durchgehalten. Die Pensionierung scheint bei Dir nicht die begehrteste Alterserscheinung zu sein!

Lieber Helmut,

wenn man einen Menschen richtig beurteilen will, so frage man sich immer: „Möchtest Du den zum Vorgesetzten haben?“, meint Kurt Tucholsky. Im Hinblick auf Deine Person möchte ich die Frage mit einem klaren Ja beantworten. Danke für alles!

Auf Rommel geht folgende Erkenntnis zurück: „Der Kämmerer hat ein schweres Los. Aber er wird dafür reichlich entlohnt werden. Er kommt in den Himmel.“ Dies beruhigt Dich sicher. Gleichwohl muss dies noch nicht so schnell der Fall sein.

So wünsche ich Dir und Deiner Frau noch viele schöne aktive Jahre. Denn, wie sagt Cicero: „Vor nichts muss sich das Alter mehr hüten, als sich der Lässigkeit und Untätigkeit hinzugeben“! In diesem Sinne nochmals alles Gute.